

CARL PHILIPP EMANUEL BACH
6 Symphonien für Streicher,
WQ 182/Symphonie C-dur, WQ 174/
Symphonie D-dur, WQ 176
Academy of Ancient Music
Leitung: Christopher Hogwood
6.35468 (2 LPs) EK DECCA
Kassettenausgabe zum
Sonderpreis

LUDWIG VAN BEETHOVEN
Klavierkonzerte Nr. 1 C-dur, op. 15/
Nr. 2 B-dur, op. 19
Radu Lupu, Klavier
Israel Philharmonic Orchestra
Dirigent: Zubin Mehta
6.42602 AZ DECCA DMR
6.42602 CY DECCA DMR
(in Vorbereitung)

LUDWIG VAN BEETHOVEN
Klavierkonzert Nr. 5 Es-dur, op. 73
Radu Lupu, Klavier
Israel Philharmonic Orchestra
Dirigent: Zubin Mehta
6.42603 AZ DECCA DMR
6.42603 CY DECCA DMR

JOHANNES BRAHMS
Ein Deutsches Requiem, op. 45/
Haydn-Variationen, op. 56a
Te Kanawa – Weikl
Chicago Symphony Orchestra
and Chorus
Dirigent: Georg Solti
6.35462 (2 LPs) FA DECCA
6.435462 (2 MCs) ML DECCA

JOHANNES BRAHMS
Symphonien Nr. 1-4/
Akademische Festouvertüre/
Tragische Ouvertüre
Chicago Symphony Orchestra
Dirigent: Georg Solti
6.35461 (4 LPs) FX DECCA
Kassettenausgabe zum Sonderpreis
6.435461 (4 MCs) MR DECCA
Präsentbox zum Sonderpreis

JOHN DOWLAND
The Bookes of Songs
Kirkby – Skinner – Hilli – Thomas
The Consort of Musicke
Leitung: Anthony Rooley
6.35484 (6 LPs) HD DECCA
Kassettenausgabe zum Sonderpreis

JULES MASSENET
Don Quichotte – Gesamtaufnahme
Ghiaurov – Bacquier – Crespin –
Command – Dutertre – Garazzi –
Fremaux – Loreau
Paco Peña, Gitarre
Chor von Radio Suisse Romande
Orchestre de la Suisse Romande
Dirigent: Kazimierz Kord
6.35477 (3 LPs) GF DECCA
(in Vorbereitung)

CAMILLE SAINT-SAËNS
Introduction und Rondo
Capriccioso, op. 28 –
Havanaise, op. 83
ERNEST CHAUSSON
Poème, op. 25
MAURICE RAVEL
Tzigane
Kyung-Wha Chung, Violine
Royal Philharmonic Orchestra
Dirigent: Charles Dutoit
6.42454 AS DECCA
6.42454 CT DECCA

FRANZ SCHUBERT
Symphonien Nr. 1-9/
Rosamunde – Auszüge
Israel Philharmonic Orchestra
Dirigent: Zubin Mehta
6.35483 (5 LPs) GK DECCA
Kassettenausgabe zum Sonderpreis

RICHARD STRAUSS
Also sprach Zarathustra/
Don Quixotte/
Ein Heldenleben/
Eine Alpensymphonie/
Sinfonia domestica
Kurt Reher, Cello – Jan Hlinka, Viola
– David Frisina, Violine – Barbara
Winters, Oboe d'amore
Los Angeles Philharmonic
Dirigent: Zubin Mehta
6.35476 (5 LPs) DECCA
Kassettenausgabe zum Sonderpreis

TELDEC
"TELEFUNKEN-DECCA"
SCHALLPLATTEN.GMBH

10 stichhaltige DECCA-Argumente für den Platten- Herbst '79

Editorial

Werden wir endlich Europäer?

Liebe FONOFORUM-Leser!

Kein Zweifel: unser Denken, Fühlen und Handeln wird immer europäischer. Nicht, weil es gerade chic ist, sich mit einem Bobby in keep smiling-Positur vor dem Londoner Big Ben fotografieren zu lassen oder daß „man“ wenigstens einmal auf der Plattform des Pariser Eiffelturms gestanden hat. Um sich damit selbst zu suggerieren: Europa hört nicht gerade beim Rhein auf...

Nein, Europa rückt immer enger zusammen: wirtschaftlich, technisch, kulturell und – wie tröstlich! – geistig dazu. Insbesondere im Bereich der Musik. Die Grenzen zu anderen Staaten werden immer bewußter und zielstrebigter geglättet, der Brückenschlag zu den Nationen untereinander um so mehr vertieft. Europäische Traditionen und Gepflogenheiten reflektieren nicht allein in Begriffen wie Salzburg, Luzern, Bayreuth oder Edinburgh, vielmehr verbinden sie ständig bewußter werdende Merkmale und überzeitlich gültige Werte in Gemeinsamkeit: durch persönliche Verbindungen, durch laufende Begegnungen und (nicht zuletzt) durch Hoffnungen von Mensch zu Mensch.

So hörten und sahen per Funk und Fernsehen Millionen Deutsche unlängst etwa 125 junge, hochtalentierte Musicis innerhalb des von Claudio Abbado dirigierten „Jugendorchesters der Europäischen Gemeinschaft“ in Berlin. Seine Mitwirkenden kommen aus allen neun Staaten dieser Gemeinschaft. Englands Ex-Premier Edward Heath, bekanntlich ein leidenschaftlicher Musikanhänger, verwirklichte damit ein Stück europäischer Kulturgemeinsamkeit, an die vielleicht noch vor einem Jahrzehnt zu denken wie Snobismus anmutete. Im gleichen Berlin trug wenig später die alljährliche „Internationale Funkausstellung“ dazu bei, zwischenmenschliche Kontakte – wenn auch „nur“ per Bildschirm oder Äther – über Grenzen hinweg zu vertiefen. Beim Start der europäischen Konzert- und Theatersaison im Oktober ist es längst Selbstverständlichkeit, internationale Orchester, Dirigenten, Solisten oder sonstige Stars zu bewundern...

In diesem Monat erhält der weltbekannte Geiger Yehudi Menuhin als erster Musiker den „Friedenspreis des Deutschen Buchhandels“: jener Amerikaner, der es wagte, fast bei Stunde Null nach dem Zweiten Weltkrieg besagten Brückenschlag von Mensch zu Mensch durch die Musik im Geiste der Humanität zu vollziehen und der sich schon damals in seinem Bekenntnis zur abendländischen Kultur vielleicht mehr als Europäer zeigte als mancher Mitbürger unseres Kontinents. Daß der französische Deutschland-Kenner Pierre Bertaux beim Festakt in der Frankfurter Paulskirche die Laudatio halten wird, sollte ebenfalls als Beitrag zur Bewußtseinsformung europäischen Denkens gewertet werden...

Werden wir endlich Europäer? Kleinkariertes, von selbstherrlichem Profitdenken durchsetztes Handeln war aber noch nie einer großen Idee förderlich. Vielleicht bringen Frankfurt, Berlin und das musikalische Zusammengehörigkeitsgefühl vieler Bürger von Sizilien bis nach Lappland auch eine gesamt-europäische Geisteshaltung in Bewegung. Für dieses Stück Erde und seine Bewohner wäre das – trotz der unbequemen Herausforderung an zahlreiche Schwerfällige und Denkfaule in unseren Breitengraden – sicher nicht die schlechteste Herausforderung...



ACHTUNG! DYNAMIT!

Wenn Sie noch niemals zuvor eine digital aufgenommene Platte gehört haben, dann halten Sie sich fest.

Wenn Kritiker darüber schreiben: „Ich habe die Zukunft gehört“ oder „Das ist die Zukunft“ (immerhin Gerald S. Fox vom American Record Guide), dann verhält sich die Kraft dieser Worte zu der Kraft, die hinter diesen Aufnahmen steckt, wie ein Lautsprecher eines Volksempfängers zu einem Klipschorn.

Kurz gesagt: Es ist überwältigend, unglaublich, nicht zu fassen, und für manche HiFi-Anlagen im wahrsten Sinne des Wortes mörderisch.

Wenn Frederick Fennel mit den Cleveland Symphonic Winds Holst spielt oder Robert Shaw mit dem Atlanta Symphony Orchestra und Chorus den Feuervogel oder Prinz Igor oder gar Lorin Maazel mit dem Cleveland Orchestra die Bilder einer Ausstellung oder die Nacht auf dem kahlen Berge, dann sind danach Ihre Nachbarn für einen Erholungsurlaub an einem ganz stillen See reif.

Es würde hier zu weit führen, den technischen Prozeß einer digitalen Aufnahme zu erklären (für ganz Interessierte und der englischen Sprache Mächtige steht das ausführlich auf jeder dieser TELARC-Platten).

Nur soviel sei gesagt: Alles, was man von seinen sonstigen Platten gewöhnt ist und was man in Kauf nimmt, fällt hier weg. So da sind: Bandrauschen, Verzerrungen, Dynamiklimitierungen... alles. Was übrig bleibt, das ist die Musik, die reine Musik und nichts als die Musik. So ungefähr, wie Sie es von direct-to-disc Platten her kennen. Nur noch viel besser. Und vor allem länger.

Das bereits erschienene vollständige TELARC-Programm und einen Nachweis, wo Sie TELARC-Platten bekommen, sendet Ihnen gerne

AUDIO
Hermann
Holtmann
6 Frankfurt 56
Box 56 02 23